

Recht verhöhn'ten, welches Gott jeglichem Menschen wie sein unveränderliches Gut gegeben hat. Als nun in den Thälern Demut weinte und Hochmut lachte, sprach in dem Dorfe Steinen des Werner Stauffacher Frau zu ihrem Manne: „Wie lange muß Demut weinen und Hochmut lachen? Sollen Fremdlinge Herren dieser Erde und Erben unseres Glückes sein? Wozu taugen die Männer des Gebirges?“ Da ging schweigend der Werner Stauffacher hinab zu dem Orte Brunnen am See und fuhr über das Wasser nach Uri zu Walther Fürst in Attinghausen. Bei demselben fand er verborgen den Arnold von Melchtal, welcher vor dem Grimme des Landenberg über das Gebirge entwichen war. Und sie redeten von der Noth des Landes und dem Greuel der ausländischen Vögte, die ihnen der König gesandt habe, wodurch er ihren angestammten Rechten und Freiheiten zuwider handle. Auch gedachten sie, wie sie gegen die Bosheit der Vögte vergeblich beim Könige geklagt hätten, und wie dieser sogar gedroht, sie müßten, trotz Siegel und Briefen alter Könige und Kaiser, vom Reiche ab und der Herrschaft Österreichs zugewandt werden. Da nun Gott keinem Könige dazu Gewalt gegeben, daß er Unrecht thue, so sei jetzt keine andere Hilfe als durch Gott und Mut; der Tod sei viel leichter als so schmähliches Joch. Darum beschloßen sie, jeder solle in seinem Lande mit vertrauten, herzhafteu Männern sprechen und zugleich erforschen, wes Sinnes das Volk sei, und was es für Freiheit und Sicherheit einsehen wolle.

Nach diesem kamen sie oft in verabredeter nächtlicher Stunde an einem heimlichen Orte am See zusammen. Der lag fast mitten inne zwischen Uri, Unterwalden und Schwyz, auf einer schmalen, umbuschten Wiese gegenüber dem Dörfchen Brunnen. Man hieß ihn des ausgerütteten (gerobeten) Gestripptes wegen das Rütli. Dieser Platz wurde gewählt, weil er von Menschen und Wohnungen weit entfernt, mithin kein unbefugter Lauscher zu befürchten war. Bald brachte jeglicher frohe Botschaft mit: „Allem Volke sei der Tod lieber als das schmählische Joch.“

Wie sie aber in der Nacht des 17. Novembers des Jahres 1307 zusammen kamen, und jeder von den dreien 10 treue Ehrenmänner mit sich zur Matte des Rütli brachte, die ebenfalls entschlossen waren, die alte Landesfreiheit über alles, das bloße Leben aber für nichts zu achten, — erhoben die frommen drei ihre Hände gen Himmel und schwuren zu Gott, dem Herrn, vor welchem Könige und Bauern gleich sind, „in Treue für die Rechte des unschuldigen Volkes zu leben und zu sterben, alles gemeinschaftlich, nichts eigenmächtig zu wagen und zu tragen, kein Unrecht zu dulden, aber auch kein Unrecht zu thun, des Grafen von Habsburg Recht und Eigentum zu ehren und keinem der Königsvögte Unles zu thun, aber den Vögten zu wehren, das Land zu verderben.“ Die 30 anderen aber streckten ihre Hände auch auf und thaten den Eid wie jene zu Gott und allen Heiligen; sie schwuren alle, die Freiheit mannhaft zu behaupten. Und sie erwählten die Neujahrsnacht zum Werke; dann gingen sie aus einander, jeder in sein Thal, und winterten die Herden in den Hütten ein.